

Nach Veto des Kantons Initiative abgeschwächt

Fischingen Eine Überraschung ist diese Meldung nicht. Vielmehr hat das kantonale Departement für Bau und Umwelt erwartungsgemäss entschieden, dass eine Ergänzung des Fischinger Baureglements bezüglich Mobilfunkantennen gegen übergeordnetes Recht verstösst und diese folglich nicht genehmigt. Dies teilt der Fischinger Gemeinderat mit.

Die fragliche Ergänzung war das Ergebnis einer 478 Unterschriften starken kommunalen Initiative, welche auf dem Fischinger Gemeindegebiet Mobilfunkantennen nur noch in Ausnahmefällen ausserhalb von Gewerbebezonen zulassen wollte. Zwar wurde die Initiative im Dezember 2020 mit 56 Prozent Ja-Stimmen von den Fischinger Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern an der Urne gutgeheissen. Nach dem Veto aus Frauenfeld wird sie nun aber nicht in Kraft treten.

Dennoch bleibt das Thema Mobilfunkantennen dem Fischinger Baureglement erhalten. Denn im Wissen darum, dass der Initiativtext gegen übergeordnetes Recht verstossen könnte, hat der Gemeinderat vorab ein sogenanntes Kaskadenmodell vorgesehen, welches den Antennenbau ebenfalls an die Kandare nehmen soll. Dieses Modell verpflichtet Mobilfunkanbieter, in der Gemeinde für neue Sendemasten jeweils zuerst deren Bau in einer Gewerbezone zu prüfen.

Wie der Gemeinderat weiter mitteilt, kommt nun seine entsprechende Formulierung in das kommunale Baureglement, weil damit zumindest «ähnliche Ziele verfolgt» werden, wie durch die Initianten. (kuo)

SVP empfiehlt Tanja Zünd-Sauter

Aadorf In Aadorf steht am 25. September der zweite Durchgang der Ersatzwahl in die Schulbehörde auf der Agenda. Hierbei gilt es, Ersatz für die zurückgetretene Jasmin Frei (FDP) zu finden. Waren zum ersten Wahlgang am 15. Mai noch vier Kandidatinnen und Kandidaten ins Rennen gestiegen, verbleiben im zweiten noch die beiden Parteilosen Beata Schmid und Tanja Zünd-Sauter.

Wie die SVP Aadorf nun mitteilt, hat letztere nach wie vor die Wahlempfehlung der Ortspartei. Man habe sich bereits vor dem ersten Wahlgang «einen Überblick zu den Kandidierenden und deren Fähigkeiten anlässlich eines persönlichen Kennenlernens verschafft», schreibt Interimspräsident Ueli Graf in seiner Mitteilung und begründet weiter, weshalb die SVP Aadorf Tanja Zünd-Sauter weiterhin für die geeignetste Kandidatin erachtet: «Mit ihrer Erfahrung aus bisherigen Tätigkeiten würde sie die aktuelle Schulbehörde in Aadorf am wirkungsvollsten ergänzen.» Dies gelte, «ohne die Fähigkeit der weiteren Kandidatin Beata Schmid schmälern zu wollen». (kuo)

Der Politerfahrener

Der Aadorfer Vizegemeindepräsident Stefan Mühlemann kandidiert für das Sirnacher Gemeindepräsidium.

Olaf Kühne

Es ist der richtige Zeitpunkt. Die Konstellation passt. Mit diesen beiden kurzen Sätzen erklärt Stefan Mühlemann seine Kandidatur für das Sirnacher Gemeindepräsidium. Im Gespräch mit unserer Zeitung gibt sich der langjährige Aadorfer Gemeinderat und Vizegemeindepräsident indes alles andere als wortkarg.

Mit Zeitpunkt meint der 50-Jährige einerseits den Umstand, dass kommendes Jahr in Sirnach Gemeindepräsident Kurt Baumann nach 24 Jahren im Amt in Pension gehen wird. «Eine politische Laufbahn kannst du nicht einfach so planen», sagt Stefan Mühlemann. «Da müssen immer wieder zahlreiche zeitliche und örtliche Faktoren ineinanderspielen.»

2011 in den Aadorfer Gemeinderat gewählt

So sei es denn nicht nur Kurt Baumanns Abgang, sondern auch seine eigene politische und berufliche Situation, die ihn zur Kandidatur motiviert hätten. Seit 2011 ist er in Aadorf Gemeinderat, seit 2015 auch Vizegemeindepräsident und seit 2020 zudem Kantonsrat. «Politik habe ich immer mit Herzblut gemacht», sagt Stefan Mühlemann. «Aber sie ist für mich bisher nebenher gelaufen. Jetzt, mit 50 Jahren, fühle ich mich reif, mich vollamtlich zu engagieren.»

Weil zudem auch beruflich, Mühlemann ist Teilhaber und Geschäftsführer des Frauenfelder Brauhauses Sternen, im Fall seiner Wahl Ende November genug Zeit bleibe, seine Nachfolgeplanung aufzugleisen, stimme zeitlich für ihn eben alles.

Auch dass Sirnach im selben Bezirk liege wie seine bisherige politische Wirkungsstätte Aadorf, sei ein wesentlicher Faktor, die eingangs erwähnte passende Konstellation. «Ausserhalb des Hinterthurgaus würde ich nicht für ein Gemeindepräsidium kandidieren», sagt er bestimmt. «Einen guten Teil meines politischen Know-hows habe ich mir im Bezirk und in der Region erarbeitet und könnte es deshalb in Sirnach vom ersten Tag an einbringen.»

Präsident von Zivilschutz Hinterthurgau

Mühlemann untermauert seine Aussage mit seinem Präsidium der Zivilschutzorganisation Hinterthurgau und seinem Wirken in der Wirtschaftskommission des Vereins Wirtschaftsportal Ost (WPO). Und nicht zuletzt seinem Einsitz in der Kommission, die den Ausbau der vierten Reinigungsstufe der Aadorfer Kläranlage begleitet hat. Ein Projekt, welches Sirnach mit der Kläranlage in Münchwilen noch ins Haus steht.

Überhaupt wolle er seine Erfahrung aus der Privatwirtschaft, «als Gewerbler», in Sirnach einbringen und dort das Gemeindepräsidium als politisches Amt ausüben, nicht als Verwalter, wie er betont. «Sirnach hat



Der Guntershauser Stefan Mühlemann will den nächsten politischen Schritt machen.

Bild: Olaf Kühne

bereits das Verwaltungsmodell, was ich sehr gut finde», sagt er. «Und Verwaltungsleiterin Manuela Fritschi war ja zuvor Gemeindeschreiberin in Aadorf, wo ich jahrelang sehr gut mit ihr zusammengearbeitet habe.»

Parallelen zwischen Sirnach und Aadorf

Zwischen Aadorf und Sirnach sieht Mühlemann zahlreiche Parallelen, die ihm einen Einstieg ins Amt erleichtern könnten. Beide Gemeinden seien ähnlich gross, vergleichbar gut erschlossen und hätten ein starkes Gewerbe. «Sirnach bietet sogar, obwohl rund 1000 Einwohner weniger, leicht mehr Arbeitsplätze», weiss er – und fährt fort: «Wie Aadorf besteht auch die Gemeinde Sirnach mit Sirnach, Buswil, Littenheid, Horben und Wiezikon aus verschiedenen, ziemlich eigenständigen Dorfteilen. Deren Charakter zu erhalten, ist mir ein Anliegen.»

In einer weiteren Parallele ist Mühlemann sogar sattelfest und bringt sich in Sirnach auch bereits ein: Das Politikum schlechthin ist hier der Bau einer neuen Dreifachsporthalle, seit der Ablehnung vor just diesem Jahr erst recht. Aadorf hat diesen Prozess bereits hinter sich – und Stefan Mühlemann hat ihn massgeblich mitgeprägt.

Scheiterte doch auch in Aadorf das Vorhaben im ersten Anlauf 2011 an der Urne, Mühlemann konnte es dann 2013 als zuständiger Gemeinderat und Projektleiter – und nach einigen Projektänderungen – in trockene Tücher bringen. «Es war damals wichtig, dass wir alle Anspruchsgruppen, von Schule bis Vereine, miteinbezogen hatten und auch der Bevölkerung die finanziellen Konsequenzen transparent aufzeigen konnten.»

Schliesslich sei eine Sporthalle kein Projekt für den Moment, sondern für mindestens

die nächsten 30 Jahre. Mit der neu zusammengesetzten Baukommission und der ebenfalls neuen IG Sport Sirnach sieht Mühlemann nun aber auch das Sirnacher Vorhaben auf gutem Weg, dennoch sagt er: «Die Verantwortlichen und die gesamte Bevölkerung müssen sich die Fragen stellen, ob es richtig ist, die Kosten ausgerechnet dadurch zu senken, indem die neue Halle kleiner werden soll, als es den Normen des Bundesamtes für Sport entspricht.»

Ärztzentrum und Kinderbetreuung

Nebst der Sporthalle benennt Stefan Mühlemann weitere Sirnacher Themen, welche die Gemeinde noch attraktiver machen könnten: eine gute Gesundheitsversorgung, für welche die Politik den Anschlag für beispielsweise ein Ärztezentrum leisten könnte. Eine ausgebaut familienergänzende Be-

«Politik ist für mich bisher nebenher gelaufen. Jetzt, mit 50 Jahren, fühle ich mich reif, mich vollamtlich zu engagieren.»

Stefan Mühlemann
Kandidat für das Sirnacher Gemeindepräsidium

treuung, welche insbesondere für berufstätige Eltern wichtig sei. Die Energiewende, zu der die Gemeinde mit ihren zahlreichen Liegenschaften mittels Fotovoltaik auf deren Dächern beitragen könnte. Und nicht zuletzt die Sirnacher Zentrumsentwicklung, die wiederum vom geplanten Gewerbegebiet Wil West auf Münchwiler und Sirnacher Boden abhängt.

So beschreibt denn Stefan Mühlemann auch eine seiner wohl ersten Amtshandlungen im Fall seiner Wahl zum Sirnacher Gemeindepräsidenten: «Die Gemeinde wird mit vier neuen oder sehr amtsjungen Gemeinderäten in die neue Legislatur gehen. Es wäre mir deshalb ein grosses Anliegen, alle an einen Tisch zu holen und eine Auslegeordnung mit allen laufenden und künftigen Projekten zu machen.» So könne man alle auf das gleiche Level bringen, gemeinsam strategische Ziele, Lösungsansätze sowie Massnahmen diskutieren und sich zugleich fragen: Was ist prioritär, was wollen und können wir uns leisten?

SVP Sirnach nominiert am Donnerstag

Bis es so weit ist, muss der Guntershauser aber erst einen erfolgreichen Wahlkampf leisten. Wie der aussehen wird, weiss er noch nicht genau. Eine wesentliche Rolle dürfte hierbei seine Partei spielen, die SVP. Diese trifft sich just am Donnerstag zu ihrer Nominationsversammlung. Eingeladen hat sie hierzu auch Mühlemanns Gegenkandidaten Beat Schwarz, Mühlemanns Nominierung wird wohl dennoch reine Formsache sein.

Was Mühlemann hingegen schon weiss: Bis zum Wahlsonntag vom 27. November will er mit möglichst vielen Sirnacherinnen und Sirnachern in persönlichen Kontakt treten. «Ich freue mich auf diese Kontakte und den Austausch», sagt er.

Hinweis

Stefan Mühlemanns Gegenkandidaten Beat Schwarz werden wir in einer kommenden Ausgabe porträtieren. Mit beiden Kandidaten wird die Findungskommission zudem am 26. Oktober ein Podium durchführen.